

erfolgreiches 2. rosensymposium auf der blumeninsel mainau

Walter Waltisberg

roseninfo 24 / September 2015



Kurz nach 9 Uhr trafen die ersten Tagungsteilnehmenden zu Fuss oder mit dem Insel-Bus im „Kastaniengarten“ ein. Gross war die Wiedersehensfreude bei vielen Rosenfreundinnen und -freunden. Aber auch diejenigen, die das erste Mal dabei waren, fühlten sich in diesem Kreise sofort wohl. Erleichtert wurde eine erste Kontaktnahme durch ein farbiges, handgefertigtes Namensschildchen mit entsprechendem Kantonswappen, das alle Teilnehmenden bereits angeheftet hatten. Bei Kaffee und Brezeln wurde, immer wieder durch herzliche Begrüssungsszenen unterbrochen, bereits eifrig diskutiert.

Das 2. rosensymposium stand unter dem Thema „Von den Profis lernen“. Um 10.00 Uhr begrüsst Magdalen Macher, Präsidentin der rosengesellschaft schweiz, die über 100 Teilnehmenden im vollen Plenarsaal und stellte den Hauptreferenten des Tages, Markus Zeiler, vor.

Der Gartendirektor der Insel Mainau sprach zunächst über die Geschichte der Insel und ihre Bewohner. Die Blumeninsel Mainau ist die kleinste der drei Inseln im Bodensee und liegt im nordwestlichen Teil, dem sog. Überlinger See. Der Bodensee prägt als entscheidender Faktor in hohem Masse das Klima

auf der Insel Mainau. Im Frühjahr steigt die Lufttemperatur der Umgebung nur langsam an und im Herbst gibt der erwärmte See die gespeicherte Sonnenenergie nur langsam ab. Dadurch wird die Spätfrostgefahr im Frühjahr minimiert und im Herbst können insbesondere Klimagrenzgehölze gut ausreifen. Dennoch ist die Insel nicht vor Schnee und Frost verschont. Schwerer Schnee kann den Pflanzen in manchen Wintern zu schafften machen.

Anschliessend veranschaulichte Markus Zeiler die Geschichte und Besitzerverhältnisse vom 9. Jahrhundert n. Chr. bis in die heutige Zeit. Im Jahre 1930 starb die schwedische Königin Viktoria, und ihr Sohn Wilhelm trat das Erbe an. Schon zwei Jahre später übertrug er die Mainau seinem Sohn Lennart. Dieser heiratete im gleichen Jahr die bürgerliche Schwedin Karin Nissvandt, wodurch er auf einen Schlag alle Titel und Ansprüche auf den schwedischen Thron verlor. Danach liess sich Lennart Bernadotte mit seiner Frau auf der Insel im Bodensee nieder. Lediglich während des Zweiten Weltkrieges kehrte das Paar nach Schweden zurück. Unmittelbar nach Kriegsende begann Lennart Bernadotte mit dem Wiederaufbau der Mainau. Nach der Scheidung von seiner ersten Frau heiratete

Graf Lennart 1972 seine Assistentin Sonja Hauntz. Zwei Jahre später brachte das Paar alle Besitzungen der Mainau in die Lennart-Bernadotte-Stiftung ein. Anfang 2007 übernahm Gräfin Bettina, die älteste Tochter des Grafenpaares, die Geschäftsführung der Mainau GmbH, während der älteste Sohn, Graf Björn, Geschäftsführer der Lennart-Bernadotte-Stiftung wurde. Mehr als 1,2 Millionen Menschen besuchen jährlich die Insel im Bodensee. Diese zieht es vor allem wegen der üppigen Blütenpracht vom Frühling bis in den Herbst an. Zu diesem Blütenreichtum trägt auch die stattliche Zahl an Rosenpflanzen bei.

Markus Zeiler, der mit seinem schwäbischen Akzent und für unsere Schweizer Ohren nicht zu schnell sprach, kam nun zum Thema Rosen. Der Italienische Rosengarten ist auf der Südseite des Schlosses angelegt und reicht ins Jahr 1861 zurück. Die streng geometrische Anlage mit Pergolen, Skulpturen und Brunnen widmet sich vor allem Beet- und





Edelrosen älterer und neuerer Züchtungen. Floribunda- und Polyantharosen und elegante Rosenhochstämme erfreuen die Besucher beim Flanieren. Am Südufer der Insel lockt eine wunderschöne Promenade, die mit historischen Kostbarkeiten prunkt. Diese Rosensammlung umfasst mehr als 300 Rosensorten. Besonders wertvoll sind die alten Rosen, darunter viele Wildformen, die wohl schon vor 3'000 Jahren die Gärten des Orients schmückten.

Nach einer kurzen Pause machte Markus Zeiler seine Zuhörer mit der Rosenpflege auf der Insel Mainau vertraut. Er erläuterte, wie die allgemeinen Pflegearbeiten während des ganzen Jahres durchgeführt werden. Die Düngungen werden Ende März und Anfang Juli durchgeführt. Zur Stärkung der Pflanzen und zur Verbesserung des Bodenlebens wird ein in der Zusammensetzung wechselnder Cocktail von unterschiedlichen Pflanzenstärkungsmitteln und Düngemitteln von März bis Oktober einmal im Monat durch Giessen ausgebracht. Ein konsequenter Pflanzenschutz wird durch die Anwendung von Pflanzenstärkungsmitteln, Einsatz von Nützlingen und Gebrauch von Fungiziden gegen Pilzkrankheiten erzielt. Der Gartendirektor schloss seine Ausführungen mit dem Thema „Rosen und ihre Begleiter“ ab. War es früher üblich, reine Rosenbeete anzulegen, haben sich in den letzten Jahrzehnten gemischte Beete, d.h. Pflanzungen, in denen Rosen mit anderen Gehölzen, Stauden und gegebenenfalls Sommerblumen kombiniert werden, mehr und mehr etabliert. Diese Mischbeete haben bei einer guten Pflanzplanung den Vorteil,

dass sie ganzjährig attraktiv sind, das heisst auch dann spannende Gestaltungsaspekte zeigen, wenn die Rosen nicht blühen. Anhand von vielen Bildern zeigte der Referent attraktive Beispiele, die die Aufmerksamkeit unserer Augen gewinnen. Bei jeder detaillierten Pflanzplanung müssen die örtlichen Gegebenheiten und vor allem auch die persönlichen Vorstellungen und Wünsche des Pflanzenliebhabers berücksichtigt werden. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass der Boden für die Rose immer wieder gelockert werden muss. Die Zuhörer bedankten sich mit einem grossen und langanhaltenden Applaus bei Markus Zeiler.

Anschliessend begaben sich die Symposiums-Teilnehmenden zu einem köstlichen Mittagessen in das Restaurant Schwedenschenke. In dem für uns reservierten Saal hörte man neben intensiven Gesprächen auch viel fröhliches Lachen, was unterstrich, wie wohl sich die Gäste in dieser vergnügten Runde fühlten.

Am Nachmittag teilten sich die Symposiums-Teilnehmer in 4 Gruppen auf, um unter der Leitung eines Mainau-Profis wichtige Teile des Blumenparadieses zu besichtigen. Für diesen Rundgang waren 1 ½ Stunden eingeplant. Wir besuchten den Italienischen Rosengarten. Diese Anlage beherbergt etwa 8'000 Beetrosen in 180 Sorten, 150 Kletterrosen in 70 Sorten sowie 250 Hochstammrosen in 125 Sorten. Selbstverständlich sind im Garten auch Rosen zu finden, die im besonderen Zusammenhang mit der Mainau stehen, z.B. „Gräfin Sonja“, „Insel Mainau“, „Mainaufeuer“, „Graf Lennart“ und „Gräfin

Bettina“. Aus der grossen Menge an Rosensorten können die Besucher alljährlich ihren ganz persönlichen Favorit wählen und die Mainau-Rosenkönigin küren. Beeindruckend ist auch der riesige Hang voller Rhododendron. Auf dem Rundgang löcherten die sehr interessierten Teilnehmenden die Profis mit Fragen aus dem Gartenalltag. Dadurch entstanden angeregte Diskussionen und ein lebhafter Erfahrungsaustausch. In der Promenade der Wild- und Strauchrosen erfreuten neben blühenden Rosen auch viele Strauchrosen, die bereits wunderschöne Hagebutten tragen. Die Kompositionen mit verschiedenen Farben und Pflanzenhöhen in den verschiedenen Mischbeeten beeindruckten die Mainau-Besucher besonders. Nicht minder staunten wir über die Viktoria-Linde, das Palmenhaus, die riesigen Bäume und die Dahlien, deren Vollblüte noch bevorsteht.

Es verwundert deshalb nicht, dass sich die Gruppen, gegenüber Terminplan, verspätet zum abschliessenden „Kaffee und Kuchen“ wieder zusammenfanden. Am Schluss der Tagung bedankte sich Magdalen Macher bei allen Mitwirkenden insbesondere bei den Organisatorinnen Brigitta Michel (Graubünden) und Jeannette Simeon-Dubach (Zug) und verabschiedete die Symposiums-Teilnehmer. Die Vorstands-Mitglieder der Rosengesellschaft Schweiz übergaben zum Abschied allen eine Tagungsmappe zur Vertiefung des Seminar-Inhaltes. Auch das 2. Rosensymposium war wieder ein voller Erfolg. Das nächste Symposium findet 2017 statt.

